

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 90 J., in dem Bezirk 1 A. außerhalb des Bezirks 1 A. 20 J. Monats-Abonnement nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Zurückkunft 9 J., bei mehrmaliger je 6 J.

N. 83.

Nagold, Samstag den 29. Mai

1897.

Neue Mittel der Selbsthilfe für die Landwirtschaft.

† Wenn die Reichs- und Staatsgesetzgebung teils regelnd, teils fördernd in Bezug auf das Gedeihen der Landwirtschaft eingreift, so wird man sich im Allgemeinen damit begnügen müssen, da sich eine Erhöhung der Getreidepreise durch die Reichsgesetzgebung als unmöglich herausgestellt hat. Sehr tüchtige Vertreter der Landwirtschaft weisen daher neuerdings in verstärkter Weise in den landwirtschaftl. Vereinen auf neue Mittel der Selbsthilfe für die Landwirtschaft hin. Diese Mittel der Selbsthilfe erkennt man am leichtesten, wenn man die Ursachen der wirtschaftlichen Bedrängnis in der Landwirtschaft sich vergegenwärtigt und dann dort den Hebel einzusetzen bemüht ist, wo noch geholfen werden kann. Die wichtigste Ursache des Notstandes sind die bedeutend gesunkenen Getreidepreise, aber auch landwirtschaftliche Industriezweige, wie die Spiritus- und Zuckerfabrikation, sind in einer Krise, dagegen haben sich die Produkte der Viehhaltung bessere Preise bewahrt. Am schwersten wird von diesen Calamitäten derjenige Landwirt betroffen, welcher auf der Grundlage der seit langen Zeiten steigenden Conjuncturen zu hohen Preisen bei Beginn der Krise gepachtet oder gekauft hat; die in allen deutschen Staaten wachsende Verschuldung der Landwirte zeigt nach dieser Richtung ein erschreckendes Bild. Der Staat soll und muß ja eingreifen und muß mindestens Erleichterungen für die Landwirtschaft schaffen, um die wirtschaftliche Krise auf dem Lande nicht zu einer sozialen und politischen bössartigen Ausartung zu lassen, es muß aber auch dringend jedem Landwirte angeraten werden, mehr als je zuvor Geschäftsmann im Ein- und Verkauf und dann auch Kulturtechniker zu werden, denn in einer Zeit, wo durch Verwendung künstlicher Düngemittel, des Salpeters, des Kalis, des Phosphors u. s. w. die Ernte bedeutende Steigerungen erfahren kann, muß der Landwirt als Geschäftsmann und Kulturtechniker auch mehr als je wissen und lernen, wie er seinen Vorteil findet. Die Mittel zur Abhilfe sind zunächst eine vermehrte Anwendung des Rechnens in der Landwirtschaft, der Buchführung, doch das größte Gewicht sollte man auf die Viehzucht legen, hier hat weniger eine quantitative als vielmehr eine qualitative Verbesserung einzutreten. Die Grundbedingung ist die Einheitslichkeit der Zucht; dann muß man die Leistungsfähigkeit der einzelnen Tiere ganz genau ermitteln und eine gute Zuchtwahl treffen. Jungviehweiden sind unbedingt erforderlich. Sehr nützlich ist ganz besonders die Anwendung künstlicher Düngemittel in ausgedehnter Weise, denn die Preise der Düngemittel sind mehr gefallen als die Getreidepreise. In diesem Sinne hat sich auch der Direktor der großherzoglichen Ackerbauschule in Zwätzen, Professor Dr. Hausen, in einer Reihe von Vorträgen ausgesprochen. In der Landwirtschaft muß auch vor zu hohen Kauf- und Pachtpreisen gewarnt werden, auch sind die Baulichkeiten auf das allernotwendigste Maß zu beschränken. Mehr Sorgfalt muß man auf die Ausbildung der jungen Landwirte verwenden, denn die landwirtschaftlichen Schulen werden noch zu wenig benützt.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 25. Mai. Die Kammer der Abgeordneten begann heute die Beratung des Eisenbahnetats mit einer Generaldiskussion. Vizepräsident Dr. Kiene eröffnete dieselbe mit einem zweifündigen Referat, worauf Herr Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Mittnacht in mehr als einstündiger Rede erwiderte. Fortf. der Debatte Mittwoch vormittags 9 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde die Beratung der Handwerker-Vorlage bei § 100 fortgesetzt. Der einzige § 100 nahm die heutige Sitzung vollständig in Anspruch und wurde schließlich mit einiger Abänderung angenommen. Nächste Sitzung morgen 12 Uhr.

Berlin, 22. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde die zweite Beratung der Handwerker-Vorlage fortgesetzt bei § 100 a. Bei der Abstimmung über diesen Paragraphen ergiebt sich Beschlussfähigkeit des Hauses, worauf die nächste Sitzung auf nachmittags 2 Uhr 15 Min. angesetzt wurde. — In der Nachmittags-Sitzung wurde die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betr. den Servistarif und die Klasseneinteilung der Orte fortgesetzt. — Nächste Sitzung Montag 12 Uhr. Fortsetzung der Beratung des Servistarifs, Handwerker-Vorlage.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 28. Mai. In der 138. Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 26. Mai, „Fortsetzung der Generaldebatte über den Eisenbahnetat“, sprach Frhr. v. Gältlingen: Der verstorbene Abgeordnete Ketter habe einmal gesagt, zuerst wolle man eine Eisenbahn und, wenn man diese habe, auch noch umsonst auf dieser fahren. Ihm sei diese Aeußerung in den letzten Tagen oft eingefallen. Er danke dem Min.-Präs. für seine Ausführungen, er möchte ihn aber in seinen Bestrebungen unterstützen, die Tarife der Lokalbahnen denen der Hauptbahnen gleich zu gestalten. Die Erträge dieser Lokalbahnen seien nunmehr bessere geworden und es sei der Zeitpunkt nahe gerückt, an dem man an eine Regelung der Sache denken könne. Die Rente für die Schmalpurbahn Nagold-Alten steig habe sich nicht unbedeutend gehoben gegenüber den Vollpurbahnen. Der Verkehr mit Langholz sei, wie im „Schwäb. Merkur“ ausgeführt worden sei, ein so reger, daß die fahrplanmäßigen Züge denselben nicht bewältigen können. Die Belastung der Züge sei so groß, daß dieselben nicht auf einmal nach Nagold gebracht werden können. Die bei dieser Bahn gemachten Ersparnisse hätten wohl zur Vermehrung des Betriebsmaterials auf ihr verwendet werden können. Einem Wunsch der Bevölkerung möchte er Ausdruck geben, um Errichtung eines Bahnhofes bei Verneck statt der dortigen Schutzhütte. Der Bitte des Abg. Sachs bezüglich des Expresstzuges schliesse er sich an.

Nagold, 28. Mai. Der Untersuchungs-gefangene Kohler von Unterthalheim, welcher wegen schweren Diebstahls im Rückfall in Haft und dieser entsprungen war, wurde am Mittwoch von Stationskommandant Lamprecht wieder aufgegriffen; der Verbrecher hatte sich in einem unbewohnten Bahnwärterhaus in der Nähe von Hochdorf versteckt gehabt und leistete bei seiner Verhaftung heftigen Widerstand.

(*) Schönbrunn, 28. Mai. Ueber den schon gemeldeten Fund eines toten Kindes in einer Steinbruch-Pfäze wird uns noch geschrieben: Das Kind gehört dem Schmied Jakob Schwarz hier; es war von einem 10jährigen Knaben mit in den Steinbruch gekommen. Dasselbst sprang der ältere von Stein zu Stein und bewog das Kind, ihm nachzumachen. Dabei fiel es in die Regenpfäze und ertrank. Sonderbar ist, daß der sonst aufgeweckte ältere Knabe keinen Versuch zur Rettung des Kindes aus der nur 30 cm tiefen Pfäze machte. Man kann sich den Schmerz der Eltern denken, als man ihnen ihr Kind, welches 2 1/2 Stunden vorher noch munter beim Hause spielte, als Leiche in das Haus brachte.

Kottweil, 21. Mai. Als „Abwehr“ in der Pulverfabrikfrage erscheint in der „Schwarzw. Bürgerzeit.“ ein Eingefendet, worin ausgeführt wird, wenn bisher keine Antwort seitens der bürgerlichen Kollegien erfolgt sei, so sei das wohl geschehen einmal mit Rücksicht auf das für Sonntag bevorstehende Kriegerbundesfest, sodann aber auch wegen des gänzlichen Mangels an greifbaren Thatsachen, der die gegen die Stadtverwaltung gerichteten Vorwürfe kennzeichne. Angegriffene und Publikum hätten ein Recht darauf, endlich aufgeklärt zu werden über die Fragen: Warum soll die Pulverfabrik verlegt werden? Kann die Verlegung verhindert werden? Durch wen? Auf wie lange? Unter welchen Bedingungen und Opfern? Wie man höre, habe Geh. Kommerzienrat v. Duttendorfer selbst erklärt, es liege nicht in seiner Macht, die Verlegung zu verhindern. Offenbar sei die schon lange geplante Verlegung begründet in dem allgemeinen Bestreben der Großindustrie, ihre Betriebe zu konzentrieren. Die höhere Steuer-einschätzung der Fabrik könne jedenfalls nicht der Hauptgrund sein. Den bürgerlichen Kollegien werde es nicht schwer fallen, nachzuweisen, daß sie der Fabrik stets in jeder Weise entgegengekommen seien, daß die Stadt auch eine lange Reihe von persönlichen Wünschen v. Duttendorfers entsprochen habe und daß, wo das nicht geschehen sei, nicht Feindseligkeit, sondern die Absicht gerechter, sparsamer und umsichtiger Verwaltung bestimmend gewesen. Man sei stets gewilligt gewesen, den städtischen Interessen jedes Opfer zu bringen, ausgenommen das der per-

sönlichen und politischen Ueberzeugung und der Selbständigkeit.

Stuttgart, 24. Mai. Gestern fand hier die 5. Generalversammlung des Württ. Schutzvereins für Handel und Gewerbe statt. Dieselbe begann vorm. 11 Uhr und dauerten die lebhaften Verhandlungen circa 3 1/2 Stunden. Bei Besprechung der Wirkungen der neuen Gesetze bezüglich der Wandergewerbe, des unlauteren Wettbewerbs, der Besteuerung der Dividenden der Konsumvereinsmitglieder u. s. w. führte der zum Ehrenmitglied ernannte Referent Hr. Kaufmann Müller folgendes aus: Bezüglich des Hausierwesens sei zu bedauern, daß man den vielfach geäußerten Wünschen des Schutzvereins, die Mannufaktur- und Kolonialwaren auch mit einem Hausierverbot zu belegen, nicht entsprochen habe. So gut wie mit den anderen verbotenen Artikeln könne auch mit diesen Betrug verübt werden. Die Zahl der Hausierer mit sogen. Kaufmannsgliedern habe nicht oder kaum abgenommen. Die neue reichsgesetzliche Bestimmung, daß der Wandergewerbeschein Leuten unter 25 Jahren versagt werden solle, habe aus dem Grunde keinen Erfolg gebracht, weil man die Uebergangsbestimmung getroffen habe, daß auch unter 25 Jahre alten Personen der Wandergewerbeschein ausgestellt werden solle, wenn diese schon mindestens 3 Jahre das Wandergewerbe ausgeübt haben. Hilfe könne eigentlich nur eine gerechte Wandergewerbesteuer bringen. Der alte unmögliche Betragseinschätzungsmodus müsse fallen. Man habe ja auch in Baden und Bayern und allen anderen deutschen Staaten längst feste Steuerätze für die verschiedenen von den Hausierern geführten Artikel. Solange die Hausierer in Württemberg nicht ebenso behandelt werden wie in den Nachbarstaaten, bleibe Württemberg das Eldorado aller auswärtigen Hausierer. Auch bezüglich des Detailreisens habe das neue Reichsgesetz lediglich keinen Erfolg gehabt. Durch die vom Reichstag in der dritten Lesung eingeschobene Klausel betreffend die vorgängige ausdrückliche Aufforderung, habe man der Umgehung des Gesetzes förmlich Thür und Thor geöffnet. Zunächst wisse keine Regierung und kein Richter, was mit dieser vorgängigen ausdrücklichen Aufforderung eigentlich gesagt sein solle, nämlich ob diese Aufforderung bloß für den nächsten Besuch oder für alle künftigen Zeiten gelten soll. Daß die Detailreisenden derartige, oft mit seltsamen Manipulationen erlangte Aufforderungen als ein Privilegium für alle Zeiten betrachten, sei ebenso selbstverständlich, als daß die ansässigen Kaufleute sich energisch dagegen wehren. Zu allem hin seien durch die vom Bundesrat getroffenen Bestimmungen, wonach Leinen- und Wäscheartikel von dem neuen Reichsgesetz ganz ausgenommen seien, die Detailreisenden zu einer Umgehung und Verhöhnung des ganzen Gesetzes nahezu aufgefordert. Diese Bestimmung habe schon eine Art Industrie zur Umgehung des Gesetzes geschaffen, indem eine Leipziger Firma kleine Musterkarten zu 1 M pro Stück offeriert, in denen vorne einige Leinenstoffmuster eingeklebt sind, die im Falle einer Kontrolle als Ausweis dafür benützt werden, daß man die gesetzliche Erlaubnis zum Detailreisen überhaupt und zum Besuch der Leute auch ohne vorgängige Aufforderung besitze. Ob unter Leinen- und Wäscheartikeln gewöhnliche Leinwand gemeint ist, oder ob unter jenem Ausdruck Hemden, Kragen, kurz konfektionierte Wäschestücke zu verstehen sind, weiß heute kein Mensch. Bei solchen Hintertüren für die Umgehung des Gesetzes sei eine Ueberwachung der gesetzlichen Bestimmungen seitens der Polizeiorgane beinahe unmöglich und werde deshalb in der Praxis auch fast nie ausgeübt. Man hätte das Detailreiserverbot allgemein durchzuführen sollen, sodas jeder einen Wandergewerbeschein hätte haben müssen, dann wäre eine Kontrolle durchführbar gewesen. Zunächst müsse man mit aller Energie darauf hinarbeiten, daß die Umgehung des Gesetzes in der erwähnten Weise durch gerichtliche Entscheidungen unterdrückt wird und dazu sei ja der Württ. Schutzverein durch den Vorsitzenden des Bundesrats, Hrn. Staatssekretär v. Böttcher, förmlich aufgefordert worden. Weiterhin sollten aber auch die Detailreisenden zur Wandergewerbesteuer herangezogen werden. In Preußen sei eine derartige Maßregel in Aussicht genommen. Eine diesbezügliche Eingabe

hat der Württ. Schutzverein auch an die württ. Ständeversammlung gerichtet und es sei von dem Gerechtigkeitssinn der Regierung und der Stände zu erwarten, daß dieses Bittgesuch Gewährung finde. Das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, so fährt Redner fort, habe im großen und ganzen eine ziemlich gute Wirkung wenigstens insofern gehabt, daß die Kellame eine wahrheitsgetreue geworden sei und der Schwindel sich nicht mehr mit der früheren Frechheit in die Öffentlichkeit wage. Gleichwohl sei es auch heute noch schwer, eine gerichtliche Verurteilung herbeizuführen, weil unsere Richter leider vielfach in geschäftlichen Dingen noch ziemlich unerfahren seien und sich von den Verteidigern der Angeklagten Dinge weiß machen lassen, die der Wirklichkeit nicht entsprechen. Ein solcher Kniff zur Verdrehung des Thatbestandes liege z. B. darin, daß man ein Vergehen des unlauteren Wettbewerbs als Schuld oder Versehen eines Angestellten oder gar als Zufall hinstelle. So sei in Berlin ein Firmeninhaber trotz überwältigender Beweise von unlauterem Wettbewerb freigesprochen worden, nachdem er erklärt hatte, sein Prokurist habe jene Anzeige verfaßt. Wenn eine derartige Rechtsanschauung zur allgemeinen Anwendung gelangte, so wird der alte Schwindel von neuem aufblühen. Bezüglich der Besteuerung der Konsumvereins-Dividenden erklärt der Referent, es erscheine als eine Ungerechtigkeit, diese Dividenden und die Geschäftseinlagen der Konsumvereins-Mitglieder von der Einkommensteuer freizulassen. Die Aktien-Gesellschaften zahlen ja auch ihre besonderen Steuern und trotzdem müssen die Aktionäre aus den Dividenden, die sie erzielen, nochmals eine Steuer bezahlen. Wenn man bedenkt, wie verheerend gerade die Konsumvereine auf eine große Anzahl von Steuerzahlern einwirken und diese steuerunfähig machen, so sei es nicht verständlich, daß der Staat derartigen Unternehmungen, die die Steuerkraft vieler Bürger beeinträchtigen, ja aufheben, dafür noch eine besondere Prämie in Form von Steuernachlässen geben wolle. — Die vom Redner vorgeschlagenen Resolutionen, welche Abhilfe der erwähnten Mißstände fordern, wurden von der Versammlung einstimmig angenommen.

Stuttgart, 25. Mai. Die schwäbischen Reichsboten scheinen es mit ihrer Pflicht nicht sehr genau zu nehmen. Als am 17. ds. Mts. im Reichstag ein Namensaufruf stattfand, waren von den 17 württembergischen Reichstagsabgeordneten zwei anwesend: Braun und Hofmann; krank war: Siegle; beurlaubt: Freiherr v. Güttingen; ohne Entschuldigung fehlten: Augst, Ghni, Galler, Gröber, Haag, Hähne, Hartmann, Hausmann, Kercher, Payer, Rembold, Schnaidt, Speiser.

Ludwigsburg, 24. Mai. Gestern am Geburtstagsfest der verewigten Prinzessin Marie von Württemberg war das Grabmal der Entschlafenen auf dem alten Friedhofe wieder aufs schönste geschmückt. Der König und die Prinzessin Pauline ließen am frühen Morgen prachtvolle Kränze auf das Grab niederlegen.

Ludwigsburg, 26. Mai. Sicherem Vernehmen der „Ludw. Ztg.“ nach ist nunmehr begründete Aussicht vorhanden, daß die Erhebung des hies. Lyceums zu einem Gymnasium mit Beginn des neuen Schuljahrs im Herbst ds. Js. erfolgen wird. Mit dem 16. Sept. soll eine 10. Klasse ins Leben treten, so daß im Sommer 1898 die erste Abiturientenprüfung hier abgehalten werden kann.

Göppingen, 26. Mai. Eine Fabrikarbeiterin, Angehörige der hies. Ortskrankenkasse, welche von 2 Bekannten den Auftrag erhielt, für diese das Geld zu erheben, fälschte die Krankenscheine, um mehr Geld herauszuschlagen. Wegen Urkundenfälschung wurde sie nun heute zu 4 Wochen Gefängnis unter Annahme milderer Umstände verurteilt.

Sträßburg, 26. Mai. Das Sträßb. Tagebl. meldet aus Bittsch, in vergangener Nacht schoß der Förster Jaak den stechbriefflich verfolgten Wilderer Philipp nieder, dem er auf seinem Dienstwege begegnete, wobei Philipp auf ihn anlegte. Der Verwundete wurde in hoffnungslosem Zustande ins Spital nach Bittsch gebracht.

Frankfurt, 25. Mai. Die „Fr. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Die Ärzte des Roten Kreuzes Dr. Rasse aus Berlin und Dr. Ruttner aus Tübingen haben sich bei Operationen schwer verletzt. Dr. Ruttner ist anscheinend außer Gefahr. Dr. Rasse wurde vorgestern operiert; sein Zustand ist bedenklich. Der Sultan überfandte ihnen die Jntiazmedaille in Gold.

Trier, 25. Mai. Auf eine telegraphische Anfrage der Kaiserin über das Befinden der bei Gerolstein Verwundeten antwortete der Chirurg des hies. Lazarets Zwicke: Von den 36 Verwundeten sind 9 schwer verletzt, 12 sind bereits aufgestanden. Ihr Zustand ist günstig.

Berlin, 26. Mai. Nach einem Petersburger Telegramm des „Berl. Lokalanz.“ wurde im Park von Jarskoje-Selo seit einiger Zeit vom Wächter ein junger Handwerker bemerkt, der angeblich den Jaren sehen wollte. Als sich der junge Mensch verdächtig machte, wurde er verhaftet und man fand bei ihm Revolver und Dolsch. Wie er später ausfragte, wollte er den Jaren ermorden, um berühmt zu werden.

Die Untersuchung ergab nicht, ob er Komplizen habe. Man soll es mit einem Fanatiker zu thun haben.

Der deutsche Reichstag hat es nur in wenigen Sitzungen, in denen über die Vereinsgesetz-Novelle beraten wurde, fertig gebracht, ein anständig besetztes Haus zu erzielen, und schon nach wenigen Tagen bietet der Saal wieder das klägliche Bild klaffender Leere. Am Sonnabend ereignete sich der wohl noch nie dagewesene Fall, daß die Versammlung bei der Beratung über die Handwerksorganisation in zwei Sitzungen beschlußunfähig war und daß der Präsident an demselben Tag eine dritte anberaumte, in welcher über den Servistarif verhandelt wurde, wobei es zu keiner Abstimmung kam. Auch am Montag zeigte sich das Haus beschlußunfähig. Man sollte meinen, diese erbärmlichen Zustände müßten den pflichtvergessenen Reichsboten die Schamröste in die Wangen treiben, aber nein — es wird munter weiter gestreift.

† Berlin, 28. Mai. Der Prozeß Tausch-Lähow vor dem Landgericht I will noch immer nicht die vielfach erwartete sensationelle Wendung nehmen. Der angeklagte Kriminalkommissar v. Tausch leugnet fortgesetzt, daß er politische Intriguen gesponnen habe, während ihn der mitangeklagte Schriftsteller v. Lähow nach Kräften zu belasten sucht. Uebrigens veranlaßte der Gang des Verfahrens am Dienstag den p. v. Tausch zu dem Geständnisse, daß er sich Jahre lang in schweren finanziellen Bedrängnissen befunden habe und in Wucherhände geraten sei.

Der Reichstag brachte am Dienstag die durch Beschlußfähigkeit des Hauses öfters unterbrochene zweite Lesung der Vorlage über die Organisation des Handwerks endlich zum Abschluß. Die Debatte vollzog sich meist in raschem Tempo, die gestellten Änderungsanträge zu einer Reihe von Paragraphen wurden der Mehrzahl nach glatt abgelehnt, auch erwies sich das Haus ausnahmsweise als völlig beschlußfähig. Zunächst wurde bei § 100 l (Jnnungs-krankenkassen) die Kommissionsfassung aufrecht erhalten und dementsprechend der sozialdemokratische Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage — ev. Schließung von Jnnungs-krankenkassen, wenn sie die Leistungsfähigkeit einer Ortskrankenkasse zu gefährden drohen — in namentlicher Abstimmung mit 141 gegen 65 Stimmen abgelehnt. Auch die folgenden Paragraphen, welche vom Haushaltsplan der Jnnungen, von der Auflösung der Jnnungen, von den Jnnungsausschüssen, von den Handwerkerkammern, von den Gesellen, Ausschüssen und deren Aufgaben handeln — §§ 100 c bis 103 h — gelangten durchweg nach den Kommissionsbeschläffen zur Annahme. Dagegen wurden bei den §§ 103 i, 103 l, 103 n (Kosten der Handwerkerkammern u. s. w.) auf Grund gestellter Anträge des Abgeordneten Richter die von der Kommission befestigten Regierungsvorschläge wiederhergestellt. Die gegenwärtigen fanden wiederum die sich auf die Lehrlingsverhältnisse beziehenden Bestimmungen meist in der Kommissionsfassung Genehmigung, lediglich einige von sozialdemokratischer Seite bestritten, nicht sehr wesentliche, Zusätze wurden mit angenommen. Eine etwas längere Erörterung veranlaßte § 129 (Recht der Handwerker, Lehrlinge zu halten). Von der Kommission war hierzu beschlossen worden, daß das Recht, Lehrlinge zu halten, nur jenen Handwerkern zustehen solle, welche die Berechtigung zur Führung des Meistertitels besitzen. Staatssekretär Dr. v. Bötticher erklärte indessen, daß eine etwaige Aufrechterhaltung dieses Kommissionsbeschlusses das ganze Gesetz für die verbündeten Regierungen unannehmbar machen würde, weil derselbe den Befähigungsnachweis, wenn gleich in beschränktem Umfange, einführen wolle. Infolgedessen erklärten die Abgeordneten Hise (Centr.), Gamp (Reichspartei), Kropatschek (Cons.) und Dr. Vachem (Centr.), ihre Fraktionen würden, um das Gesetz nicht scheitern zu lassen, an dem genannten Kommissionsbeschlusse nicht weiter festhalten. Gegen denselben sprach mit Bestimmtheit auch der National-liberale Wassermann, während sich zu seinen Gunsten der Antisemit Zimmermann und für seine Person der Centrumsabgeordnete Euler äußerten. Bei der Abstimmung wurde denn auch § 129 unter Streichung des erwähnten Kommissionszusatzes angenommen. Die ferneren Bestimmungen des Entwurfes gelangten ohne wesentliche Discussion zur Erledigung und Annahme, nur gab es bei den Uebergangsbestimmungen nochmals eine namentliche Abstimmung, da Abg. Richter beantragte, einen zu Art. 6 der Uebergangsbestimmungen von der Kommission hinzugefügten Zusatz betreffs der Umwandlung bestehender Jnnungen in Zwangsinnungen wieder zu streichen. Das Haus entschied sich jedoch mit 126 gegen 83 Stimmen für Beibehaltung des Zusatzes; hiermit war die zweite Lesung der Handwerker-Vorlage zu Ende geführt. Am Mittwoch erledigte der Reichstag die Beamtenbefoldungs-Vorlage und den jüngsten Nachtragsetat in zweiter Lesung, worauf Vertagung bis zum 22. Juni eintrat. In dem nachspinglichen Sessionsabschnitte sollen die Handwerker-Vorlage, der Servistarif, der letzte Nachtragsetat und die Beamtenbefoldungsvorlage in dritter Lesung durchberaten werden.

Ausland.

† Im Befinden des lebensgefährlich erkrankten Thronfolgers von Rumänien, Prinzen Ferdinand, war am Montag Abend eine sehr ernste Verschlimmerung eingetreten; am Dienstag besserte sich sein Zustand zwar etwas, doch ist derselbe noch immer beunruhigend.

† Die von den Regierungstruppen von Uruguay kürzlich geschlagenen Insurgenten sollten sich bei Rivera wieder festsetzen und einen Angriff des Regierungsheeres zurückgewiesen haben. Aus Montevideo wird jetzt diese Meldung amtlich für un begründet erklärt.

† Der griechische Minister des Aeußern, Buludis, soll mehreren Gesandten gegenüber privaten erklärt haben, Griechenland werde weder einer Kriegsentuschädigung an die Türkei noch einer Regulierung der griechischen Grenze in Thessalien zu Gunsten der Türkei zustimmen. Der Troz Griechenlands wäre also selbst jetzt noch nicht gebrochen? Die Botschafter der Mächte in Konstantinopel haben der Pforte einen Gegenvorschlag zu den bekannten türkischen Friedensbedingungen noch nicht zugehen lassen.

Athen, 26. Mai. Dem Daily Telegraph wird von hier über einen neuen Zwischenfall auf Kreta berichtet. Danach hätten die Admirale dem Oberst Staios und seinen Truppen so lange die Abfahrt verweigert, bis die im Besitz der Insurgenten befindlichen Geschütze auf Krotiri ausgeliefert seien.

Larissa, 26. Mai. Etwa 300 türkische Irreguläre zeigten sich in der neutralen Zone. Die griechische Gendarmarie trieb sie zurück. Der Kronprinz hat gegen diese Verletzung des Waffenstillstandes lebhaft protestirt.

Kleinere Mitteilungen.

* Tübingen, 28. Mai. Am Himmelfahrtstfest nachmittags nach 2 Uhr füllte sich die lange Straße mit dichtem Rauch. Es wurde gleich vermutet, daß ein Brand irgendwo im Entstehen sei, was sich auch tatsächlich bestätigte. Ein Knabe wollte auf der Bühne ein „Feuerle“ machen, wodurch Holz und ein Kleiderkasten samt Inhalt verbrannten. Dem raschen Eingreifen der Nachbarn ist es zu verdanken, daß größere Gefahr in dem sehr engen Viertel abgewendet wurde.

* Stuttgart, 26. Mai. Das Renesse auf dem Gebiet der Fahrradindustrie ist zur Zeit in den Stuttgarter Straßen zu sehen, nämlich ein Zweirad, das von einem an dessen Hinterseite angebrachten Motor getrieben wird, so daß der Daraufliegende bloß mit der Lenkstange beschäftigt ist und mühelos in schnellem Tempo vorwärts kommt. Häßlich sieht das Zweirad gerade nicht aus, aber praktisch mag es sein.

* Marbach, 26. Mai. Am Sonntag ist in Oberstfeld ein Jähriges Kind von einem Rutscher aus Stuttgart überfahren worden und war sofort tot. Den Rutscher trifft aber keine Schuld, sondern, wie es scheint, das 14jährige Mädchen, dem das Kind zur Aufsicht anvertraut war. — In Pforzheim hat sich ein 19jähriger Knabe erkümmert, weil er von seinem Vater wegen schlechtleisteter Arbeit geächtet wurde. — Vorgestern Nachmittag wurde der ledige 24 Jahre alte Bauer Fisch von dem 19jährigen Schreiner Loderer nicht unerheblich mit einem sogenannten Stiletmesser gestochen. Der Verletzte hat am Arm und am Unterleib 3 Stichwunden. Der Thäter wurde noch in der Nacht festgenommen und an das Rgl. Amtsgericht Marbach eingeliefert. Die Veranlassung zu dieser Stecherei war ein ganz geringfügiger Streit.

* Marbach, 27. Mai. Ein Schreinerlehrling von hier, der vorgestern Nachmittag ein Vogelneß in einer Baumspalte ausnehmen wollte, mußte diesen Unflug schwer büßen. Um das Vogelneß erreichen zu können, sah er seinem Lehrgenossen auf die Schulter und zwangte mit Gewalt seine Hand durch die enge Spalte. Schon glaubte er seiner Beute sicher zu sein, als er zu seinem nicht geringen Schrecken die Hand nicht mehr zurückbrachte und jemeher er sich bemühte, desto mehr schmolz jene. Als sein Genosse ihn nicht mehr halten konnte, riefen sie um Hilfe. Nach stundenlanger Arbeit mit Säge und Meißel gelang es endlich, die eingezwängte Hand zu befreien.

* Jßny, 26. Mai. Ein bedauernswerter Unfall trug sich gestern in der Lohmühle des Herrn Gerbermeisters Mayer hier zu, indem der Arbeiter Jaggenmüller seine linke Hand in die Rindenschneidmaschine brachte, wodurch dieselbe völlig vom Arm getrennt wurde.

* Weiler, Ob. Weinsberg, 26. Mai. Am Sonntag Nacht wurde zwischen hier und Zellhof der 38 Jahre alte Knecht Fr. Helm des Franz Walter in Zellhof von einem Individuum überfallen, mit Steinwürfen und Schlägen traktiert und seines Geldes beraubt. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus nach Weinsberg verbracht, wo ihm seine Wunden genäht werden mußten. Ein der That Verdächtiger sitzt im Amtsgerichtsgefängnis in Weinsberg hinter Schloß und Riegel.

Ein Fortschritt der Zeit. In Neustadt a. D. besuchte ein junger, elegant gekleideter Kaufmann in Begleitung eines den Koffer tragenden Dienstmannes sämtliche Geschäfte von Straße zu Straße und stellte sich als stellenloser Kaufmann vor, um zu — sechten.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

† Der Getreide-Markt. (Berichtwoche vom 21. bis 28. Mai.) Die Lage auf dem Getreidemarkte ist recht unvorteilhaft nach allen Seiten geworden, denn wenn auch vorübergehend aus Amerika, Oesterreich-Ungarn, Frankreich und England wegen mittelmäßigen Saatenstandes bessere Preise für Weizen gemeldet werden, so kommt die Tendenz doch nicht zum Durchbruch und von einem wirklichen Geschäftsaufschwung bei besseren Preisen ist gar keine Rede. Gegenüber den nicht geklärten Ernteaussichten halten die Verkäufer aber auch mit ihrem Angebote zurück, sodas dann auch die Käufer nur ihren notwendigsten Bedarf decken. In Berlin und Leipzig wurde gekauft: Weizen die Zone (20 Jtr.) je nach Güte für 152 bis 189 M., Roggen 112 bis 132 M., Gerste 109 bis 155 M., Hafer 124 bis 149 M., Mais 86 bis 91 M.

Der Postdampfer „Weserland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen, ist laut Telegramm am 25. Mai wohlbehalten in Newport angekommen.

Hierzu das Unterhaltungsblatt No. 22.

Redaktion, Druck und Verlag der S. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.
N a g o l d.

Revier Hofstett.
Der Holzabfuhrweg
im Kleingebirge von der vordern Neubachstraße bis zur Burghardtsteig kann bis auf Weiteres nicht befahren werden.

MAGGI'S Suppenwürze
ist frisch eingetroffen bei
Heinrich Gauss, Conditor.
Original-Fläschchen No. 0 = 35 Gramm werden zu 25 ¢; No. 1 = 70 Gramm zu 45 ¢; No. 2 = 120 Gramm zu 70 ¢ mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt

Vertretung landw. Maschinen.

Zum Verkauf couranter landwirtschaftlicher Maschinen u. Geräte von einer deutschen Maschinenfabrik ersten Ranges werden tüchtige Vertreter gesucht. Diese bei umständlicher Thätigkeit sehr lohnende Vertretung eignet sich auch für Herren Lehrer, Schmiedmeister etc., welche mit den Bedürfnissen der Landwirtschaft vertraut sind. Gesl. Offerte erbittet sich unter V. 1269 Rudolf Mosse, Stuttgart.

Cognac
DER
Deutschen Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Co
Commandit-Gesellsch. zu Köln
zu Mk. 2,- Mk. 2,50 Mk. 3,- Mk. 3,50
pr. Flasche käuflich in
Nagold bei Hch. Lang, Conditor.

Wollene Lumpen
werden umgearbeitet und versendet zu aller Art waschechte Kleiderstoffe, Lodenstoffe, Strickgarne u. s. w. unter billiger Berechnung in der Umarbeitungsabrik von
Albert Böckh, Aalen.
Muster frei! Agenten gesucht.

Aus Dankbarkeit
und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel etc. und teile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin. H. Koch, Königl. Förster a. D., Bömbfen, Post Nieheim, Westf.

Der Fruchtmarkt
vom Samstag den 5. Juni
wird mit dem
Biehmarkt
Donnerstag den 3. Juni
abgehalten.
Stadtschultheißenamt.
A. V. Buob.

Friedrich Benz, Nagold
liefert
alle Systeme Fahrräder.
Sämtliche Bestandteile auf Lager. Anleitung nebst Lernrad gratis.
Eine Partie guterhaltene ältere Räder auf Lager von 45 M an.



Die beste und wirksamste Seife für
Wäsche jeder Art
ist die
Haushaltungs-Seife
Marke Schildkröte
Spart Mühe, Zeit und Geld!



Visiten-Karten
fertigt die Buchdruckerei des Blattes.
Dankfagung.

Mit dankerfülltem Herzen teile ich Ihnen mit, daß der Gebrauch der von Ihrer Apotheke bezogenen Medikamente mit dem besten Erfolg begleitet war. Die Fieberten, welche vorher fast den ganzen Körper bedeckten und große Schmerzen verursachten, sind jetzt vollständig verschwunden und konnte ich zur großen Freude unserer lb. Mutter Priorin und meiner lb. Nischwestern ohne Unterbrechung meinen Pflichten nachkommen, was sonst nicht der Fall war. Ich spreche Ihnen meinen innigsten Dank aus und werde Sie stets in meine täglichen Gebete einschließen, damit Ihnen der liebe Gott alles lohnen möge. Werde nicht vergessen, alle mit diesem Leiden Heimgesuchte, an Sie zu weisen.
Nagold b. Germerheim (Pfalz), den 27. November 1896.

M. Coletta, arme Schulfachweber.
Begen 60 Pfg. in Briefmarken Versandt der Schriftenth.: (Beschreibung der Flechtenkrankheit nebst Belehrung für alle Kranke überhaupt und Massenatteste Geheilte) franko. Homöopath. Institut für alle inneren und äußeren Krankheiten in Köln. Verzügliche Leitung. Behandl. unwürdiger Patienten briefl. und gewissenhaft. Medizin-Versandt durch Apotheke. Adr.: Homöopath. Institut, Köln a. Rh.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung in die preisgekrönte in 80. Auflage erschienene Schrift des Red. Rat Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.
Freie Zusendung für 1 M. in Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Herren Kiewe u. Co., Dresden.
Kurtz, Pragitz, den 26. Juli 1896.
Hierdurch teile ich Ihnen ergebenst mit, daß bei meiner Frau, welche an Appetitlosigkeit und Verstopfung litt, das von Ihnen bezogene Nutrol sehr gut gewirkt hat und habe ich daßselbe schon mehreren Leidenden empfohlen. Hochachtungsvoll ergebent
S. Pöble, Bierverlag.
Zu haben in allen Apotheken.
Interessante Broschüre mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und Zeugnissen gratis und franko von Kiewe u. Co., Dresden.

Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte Anter-Pain-Expeller sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Wicht, Rheumatismus, Gliederreihen und Erschlaffungen angewendet und von Allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der Anter-Pain-Expeller ist in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 M. die Flasche vorrätig und zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anter“ versehen; man wolle daher Schachteln ohne roten Anter als unecht zurück.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.
Dr. Thompson's Seifenpulver
ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.
Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.
Niederlagen in Nagold bei Carol. Gauss, Hch. Gauss, E. Gras, Chr. Harr, Hch. Lang, Frd. Schmid; in Ebhausen bei Johs. Harrtner, J. Schöttle & Co.



Gegründet 1876.
Schloss-Brunnen Gerolstein
Natürliches Mineralwasser. Tafelgetränk I. Ranges.
Ärztlicherseits bestens empfohlen bei chronischem Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.
Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein. Zu haben in allen Delikatess-, Colonial-, Material- u. Droguen-Geschäften.
General-Vertreter: Ant. Heinen, Pforzheim.
Niederlage für Calw, Weil der Stadt, Liebenzell & Umgebung: Robert Pfäfer, „z. Adler“, Calw.
Die Direktion Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Hausierer, Beitungs-Ansträger etc. etc.
wollen gegen Einsendung von 25 ¢ 10 Muster-Exemplare der soeben erschienenen Broschüre von
Der Brand
des großen Wohlthätigkeitsbazar's in Paris
mit getreuer Abbildung und Situationsplan (Verkaufspreis 10 Pfennig)
verlangen, worauf Franko-Zusendung mit Bezugsbedingungen postwendend erfolgt. Massen-Abfah bei thätiger Verwendung; daher unbegrenzt hoher Verdienst.
Reutlingen. Julius Baur, Buchdruckerei.

Gingejendet.
In den beiden letzten Jahren war die Obsternte in fast allen Produktionsländern eine derartig geringe, daß dem Landmann die Beschaffung des in Süddeutschland geradezu unentbehrlichen Obstmoses ungemein erschwert ist und ihm nichts anderes übrig bleibt, als entweder Rosinenmos zu machen oder die sog. Kunstmosssubstanzen zu verwenden. Ein ganz vorzügliches, immer gleichmäßiges gesundes Getränk, das vielfach dem Rosinenmos vorgezogen wird und dessen Bereitung auch viel einfacher und zuverlässiger ist, geben die seit Jahren erprobten Kunstmosssubstanzen in Extraktform von Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart. Eine Portion, die M. 2.20 (ohne Zucker) kostet, giebt 150 Liter Getränk und ist das Extrakt in allen größeren Orten zu haben.
In Nagold bei Hch. Gauss; in Altensteig bei C. Burkhard.

Nagold, 28. Mai 1897.



Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Mitteilung, daß unser innig geliebtes Kind

Wilhelm Friedrich

nach kurzer Krankheit heute gestorben ist.

Beerdigung 30. Mai, nachm. 3 Uhr.

Die trauernden Eltern:

Wilhelm Kapp,
Tuchfabrikant,
und Frau.

Für Käufer.

Ein größeres Quantum
dünne eichene Faßdauben,
1,08 bis 1,18 lang, sowie starkes
Bodenholz verkauft sofort
Käfer Schmid, Unterjettingen.

Großartig

wirkungsvoll ist „Komet“, selbstspiel.
Musikwerk in eleg. acht. Nußbaumkasten,
30 Töne, herrl. volltönend. Stahlkamm-
musik, Größe: 20x21 1/2 x 14 1/2 cm,
(Blattendurchm. 17 cm), das Beste u.
Billigste bisher dagewesene. Preis mit
4 Notenplatten incl. Verp. **M. 17.** —
gegen Nachn. ab hier. Jede fernere
Platte 35 s. Das Instrument spielt
entzückend schön und laut, ist reel
24—25 M. wert. Sofort Umtausch
wenn nicht konwendiert.

Rich. Kor, Musikw. Duisburg a. Rh.

Andre Hofer's Echter Feigen-Kaffè

anerkannt bester und gesün-
dester, dabei billigster Kaffe-
zusatz, das feinste Kaffe-Ver-
besserungsmittel, ist unent-
behrlich als Beimischung zur
Bereitung einer wirklich wohl-
schmeckenden Tasse Kaffee.

Nur echt in Originalpaketen
mit der gesetzlichen Schutz-
marke, dem Bildnisse des
Tiroler Helden **Andr. Hofer**
und der vollen Firma **Andre
Hofer, Kais. u. Königl. u. Großh.
Toscan. Hoflieferant in Salzburg
und Freilassing.** Vorrätig in:
Nagold bei **Hreh. Gauss.**

B. Becker in Zeehan a. Ostpr.
liefert allein seit 1880
den anerkannt unübertreffl. **Goldänd.
Zakat.** Ein 10 Pf. Beutel fco. acht Bl. (4)

Nagold.



Stroh-Hüte

für Herren u. Knaben
in großer Auswahl
empfiehlt billigt

Herm. Brintzinger,
in der hintern Gasse.

Rohrdorfer Natur-Bleiche.

Unserer verehrlichen Kundschaft diene zur Nachricht,
daß die Bleicherei von

Gebrüder Dürr

auch nach dem Tode des bisherigen Inhabers **Fritz Dürr** in
unveränderter sorgfältiger Weise mit tüchtigen Kräften

weitergeführt wird.

Die Agenten bleiben dieselben und bitten um zahlreiche Zu-
wendungen

für Gebrüder Dürr
der Sohn
Ernst Dürr.

Nagold.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
während des Krankseins und bei dem Hinscheiden
unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Katharine Link,
geb. Eberhardt,

sowie für die Leichenbegleitung und die schönen Blumenspenden sagt
den innigsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der Schwiegersohn
M. Steeb, f. „Linde“.

Nagold.

Einladung zum Nachfahren.

Um einem geehrten Publikum im Allgemeinen, insbesondere aber einer
strebenden Jugend auch ferner Gelegenheit zum Nachfahren zu geben, hat
der Unterzeichnete seine alten, schwerfälligen Nachen durch neue ersetzt, welche in
Konstruktion, Leichtigkeit der Bewegung, und Bequemlichkeit
den neuesten Anforderungen entsprechen und ladet nun hiesige
und auswärtige Freunde der Sache zu fleißiger Benützung ergebenst ein.
Ankerplatz wie bisher die **Kauser'sche Mühle.**

Wagner Berstecher.

Nagold.

Eiserne Gartenmöbel

Tische, Stühle, Sessel, Bänke,
Kindermöbel,
Zelt-Bänke und Zelte,
Flaschenschränke,

Blumentische, Waschtische,
eiserne Bettstellen

für Kinder und Erwachsene,
aus der Eisenmöbel-Fabrik Schorndorf

billigt durch

Gottlob Schmid.

Chansen.

Auf bevorstehende Gebrauchszeit empfiehlt der Unterzeichnete:

Gras- & Getreide-Mähmaschinen,

das beste und vorzüglichste Fabrikat.

Ersatzteile vorrätig, etwaige vorkommende Reparaturen,
sowie das Schleifen der Messer wird pünktlich besorgt.

W. Dengler.

Nagold.

Freiw. Feuerwehr.



Am Sonntag den
30. Mai findet Uebung
für die im Uebungs-
plan bestimmt. Mann-
schaften statt.

Antreten in voller
Ausrüstung morgens präzis 7 Uhr. Voll-
zähliges Erscheinen ist notwendig. Ent-
schuldigungen werden nur in ganz
dringenden Fällen berücksichtigt.

Der Commandant.

Wildberg.

Rekruten- Versammlung

am Sonntag den 30. Mai d. J.,
von nachmittags 2 Uhr ab, im Gasthof
zum „Schwanen“, wozu zu zahlreicher
Beteiligung einladet

Mehrere Rekruten.

Nachtjacken

Weisse Unterröcke



Untertailen

Corsetten

empfiehlt billigt

M. Martin, Nagold.

Nagold.

Oekonomie-Knecht

Ein jüngerer, solider, tüchtiger
zu 2 Pferden bei gutem Lohn und
freundlicher Behandlung kann sofort
eintreten.

Wo? — sagt die Redaktion ds. Bl.

Nagold.

Eine perfekte

Köchin

für die Dauer der Saison wird bei
hohem Lohn gesucht.

Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Wildberg.

Ein Mädchen,

welches das Kleidermachen gründlich
erlernen will, kann sofort eintreten bei
Frl. B. Hermann, Kleidermacherin.

Reutlinger Kirchenbau-Lose

(Hauptgewinn: 35 000 Mark)

à 2 M., 1/2 1 M.,

Ziehung 3. Juni 1897

zu haben bei

G. W. Zaifer.

Ev. Gottesdienste in Nagold.
Sonntag 30. Mai: 1/2 10 Uhr Predigt,
1/2 2 Uhr Christenlehre (Töchter). Freitag
4. Juni: Bußtag. Vorbereitung und
Beicht fürs hl. Abendmahl.

Kathol. Gottesdienst in Nagold am
Sonntag den 30. Mai, morgens 7 1/2 Uhr.

Gestorben:

Den 27. Mai. Lida Elsa, Kind des
Gottlob Ziesle, Bürstenmacher, 7 Monat
14 Tag alt. Beerdigung den 30. Mai
vormittags 8 1/2 Uhr. — Den 28. Mai.
Wilhelm Friedrich, Kind des Wilhelm
Friedrich Kapp, Tuchfabrikant, 10 Mo-
nat alt. Beerdigung Sonntag den 30.
Mai, nachm. 3 Uhr.